

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Institut für Agrarsoziologie, landwirtschaftliche Beratung
und angewandte Psychologie

Leitung: Prof. Dr. Hartmut Albrecht

Probleme bei der Einführung der Bewässerungswirtschaft am Senegal-
fluß in Mauretanien, aus der Sicht der betroffenen Bauern. Ein Versuch
zur Erfassung von Ansatzpunkten für landwirtschaftliche Beratung.

Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Diplom-Agraringenieurs

Vorgelegt von:

Ilse Hoffmann, Unterstraße 14, 5581 Irmenach

März 1985

VI. Z U S A M M E N F A S S U N G

Anhaltende Trockenperioden haben die Nahrungsmittelversorgung Mauretaniens auf Grundlage der traditionellen Produktionsweise stark dezimiert. Um das Defizit der Nahrungsmittelversorgung zu verringern, fördert die mauretanische Regierung die Einführung der Bewässerungslandwirtschaft. Damit verbunden ist die Einführung einer neuen Technologie und einer neuen Kulturart. Zur Bewirtschaftung der Bewässerungsperimeter sind neue Organisationsformen erforderlich.

Die vorliegende Arbeit versucht aufzuzeigen, welche Möglichkeiten die Bewässerungslandwirtschaft bietet, zur Versorgung mit Nahrungsmitteln beizutragen, welche Probleme die Bewässerungslandwirtschaft insbesondere aus der Sicht der Bauern mit sich bringt und wo Ansatzpunkte für landwirtschaftliche Beratung liegen, um den Bauern bei der Lösung ihrer Schwierigkeiten zu helfen. Als Zielgruppe für diese Arbeit wurden die Bauern der dörflichen Kleinperimeter ausgewählt.

Das methodische Vorgehen bei dieser Arbeit orientiert sich an dem von GROSSER entwickelten Schema zur Planung von aktions- und entscheidungs-orientierten Untersuchungen. Die Erhebungen bei den Bauern wurden in Form von narrativen Interviews an Hand eines Gesprächsleitfadens durchgeführt.

In der Literatur, die auf Evaluierungen von Bewässerungssystemen beruht, sind zahlreiche Hinweise auf Faktoren zu finden, die für den Erfolg dieser Systeme, d.h. die Akzeptanz durch die betroffenen Bauern und die nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation, eine wichtige Rolle spielen und somit bei der Planung von Bewässerungssystemen berücksichtigt werden müssen.

Bewässerungssysteme wurden lange Zeit fast ausschließlich von technischer Seite betrachtet. Es ist jedoch dringend erforderlich, daß Bewässerungssysteme in Zusammenhang zu der bestehenden Umwelt gesehen werden. Bei der Gestaltung von Bewässerungssystemen müssen daher Aspekte, die den Menschen betreffen, d.h. ihre Wertvorstellungen und Verhaltensregeln und die vorherrschende Agrarverfassung stärker beachtet werden. Die Bauern in den Bewässerungsprojekten haben oft

andere Ziele als diejenigen, die solche Systeme planen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Bauern stärker an Planung und Organisation zu beteiligen und Größe und verwendete Technologie der Situation der Bauern anzupassen.

In der Landwirtschaft vieler Länder der Dritten Welt, besonders in Afrika, spielt die Frau eine wichtige Rolle. Durch selbständige Produktion trägt sie nicht nur zur Versorgung der Familie bei, sie kann sich durch Verkauf ihrer Produktion ein eigenes Einkommen verschaffen. Eine eigene ökonomische Basis hat für die Frau in den meisten Gebieten Afrikas eine wichtige Bedeutung. Durch Interventionen von Kolonialherren und Entwicklungsplanern wurde diese Stellung der Frau immer mehr in Frage gestellt.

Landwirtschaftliche Beratung muß von den Problemen der betroffenen Bauern ausgehen. Bei der Einführung von Neuerungen, die die Situation der Bauern verbessern sollen, muß daher vom Verhalten der Bauern ausgegangen werden. Der Berater muß die soziale Situation und die Kenntnisse der Bauern bei seiner Arbeit berücksichtigen. Sehr oft hat er dabei weder die nötigen Voraussetzungen noch wird er ausreichend von seinen Vorgesetzten unterstützt.

Mauretanien liegt am Rande der Sahara, die landwirtschaftliche Produktion (Ackerbau) konzentriert sich wegen der günstigen Standortbedingungen im Süden des Landes entlang des Senegalflusses. Dieses Gebiet bietet auch die besten Voraussetzungen für die Errichtung von Bewässerungssystemen.

Die Bevölkerung des Flußtales besteht hauptsächlich aus verschiedenen schwarzafrikanischen Volksgruppen, daneben aus ehemaligen Nomaden. Alle Gruppen weisen eine mehr oder weniger starke hierarchische Struktur der Gesellschaft auf. Diese ist bestimmt durch vielfältige Abhängigkeitsbeziehungen bei Zugang und Nutzung von Boden. Dabei haben auch die Frauen das Recht, selbständig Anbau zu betreiben.

Im Rahmen der mauretanischen Entwicklungstrategie wird die Errichtung von dörflichen Kleinperimetern gefördert. Diese werden auf eigene Initiative von den Bauern selbst mit Hilfe der SONADER angelegt und von

Ihnen selbst verwaltet. Sie sind dazu in Kooperativen organisiert. Es wurden in den letzten Jahren weit mehr neue Kleinperimeter errichtet als ursprünglich geplant.

In den einzelnen Kooperativen war die Situation sehr unterschiedlich. Angebaut wurde hauptsächlich Reis, aber auch Mais, Sorghum und in geringem Umfang Gemüse. Viele Perimeter zeigten zwar einige technische Mängel, insgesamt konnte der Zustand der Kulturen als verhältnismäßig gut angesehen werden. Die Bauern waren auch an der Bewirtschaftung des Perimeters sehr interessiert. In anderen Kooperativen standen die Bauern der Bewässerungswirtschaft eher skeptisch gegenüber. Viele technische und finanzielle Probleme führten dazu, daß sie in der Bewirtschaftung des Perimeters nur eine Notlösung sahen.

Aus ökonomischer Sicht sah insgesamt die Ertrags-Kosten-Relation sehr günstig aus, jedoch war der Schwankungsbereich sehr groß. Die Ursachen dafür lagen hauptsächlich im technischen Bereich. Die meisten Bauern schätzten daher das Produktionsrisiko als sehr hoch ein.

Wesentliche Probleme bei der Bewirtschaftung des Perimeters sahen die Bauern in der Abhängigkeit von der Funktionstüchtigkeit der Pumpe und den bei der Bewirtschaftung des Perimeters entstehenden Kosten.

Die beobachteten Schwierigkeiten lassen sich in zwei Bereiche zusammenfassen, zum einen solche im technischen Bereich und zum anderen jene im sozialen-gesellschaftlichen Umfeld.

Zu den technischen Problemen gehören besonders: häufige Defekte an der Pumpe, ungeeignete Kulturtechniken, schlechter Unterhalt der Anlagen, finanzielle Probleme.

Zur Gruppe der sozial-gesellschaftlichen Probleme sind u.a. zu rechnen: Arbeitskräftemangel infolge von Abwanderung der arbeitsfähigen Bevölkerung, Vernachlässigung der bisher eigenständig wirtschaftenden Frauen, mangelnde Bereitschaft der Bauern zur Zusammenarbeit.

Bei der Bewirtschaftung der Perimeter werden die Bauern von der SONADER sowohl in technischer Hinsicht (Produktionsmittellieferung, Werkstattservice) als auch durch fachliche Anleitungen zum Anbau auf den

Perimetern unterstützt. In beiden Bereichen weist die Betreuung durch die SONADER erhebliche Mängel auf. Besonders durch die mangelnde Einsatzbereitschaft des Werkstattdienstes waren die eigenen Anstrengungen der Bauern oft in Frage gestellt.

Die aufgeführten Schwierigkeiten zeigen, daß die Beratung nur einen begrenzten Beitrag zur Lösung der Probleme beitragen kann. Dennoch ist es notwendig, die Beratungsarbeit zu verbessern, hier ergeben sich Ansatzpunkte auf den Bereichen: stärkere Orientierung der Beratung an den Problemen der Bauern, Einbezug von Frauen, bessere Organisation der Beratung, bessere Unterstützung der Berater. Die Beratungsarbeit sollte jedoch so flexibel wie möglich gestaltet werden, damit die Berater auf die sehr unterschiedliche Situation der verschiedenen Kooperativen gezielt eingehen können.

Eine verbesserte Beratung könnte neben der notwendigen Verbesserung der technischen Unterstützung, langfristig dazu beitragen, den Bauern Lösungsmöglichkeiten bei der Bewältigung von Schwierigkeiten in der Bewässerungslandwirtschaft aufzuzeigen.